

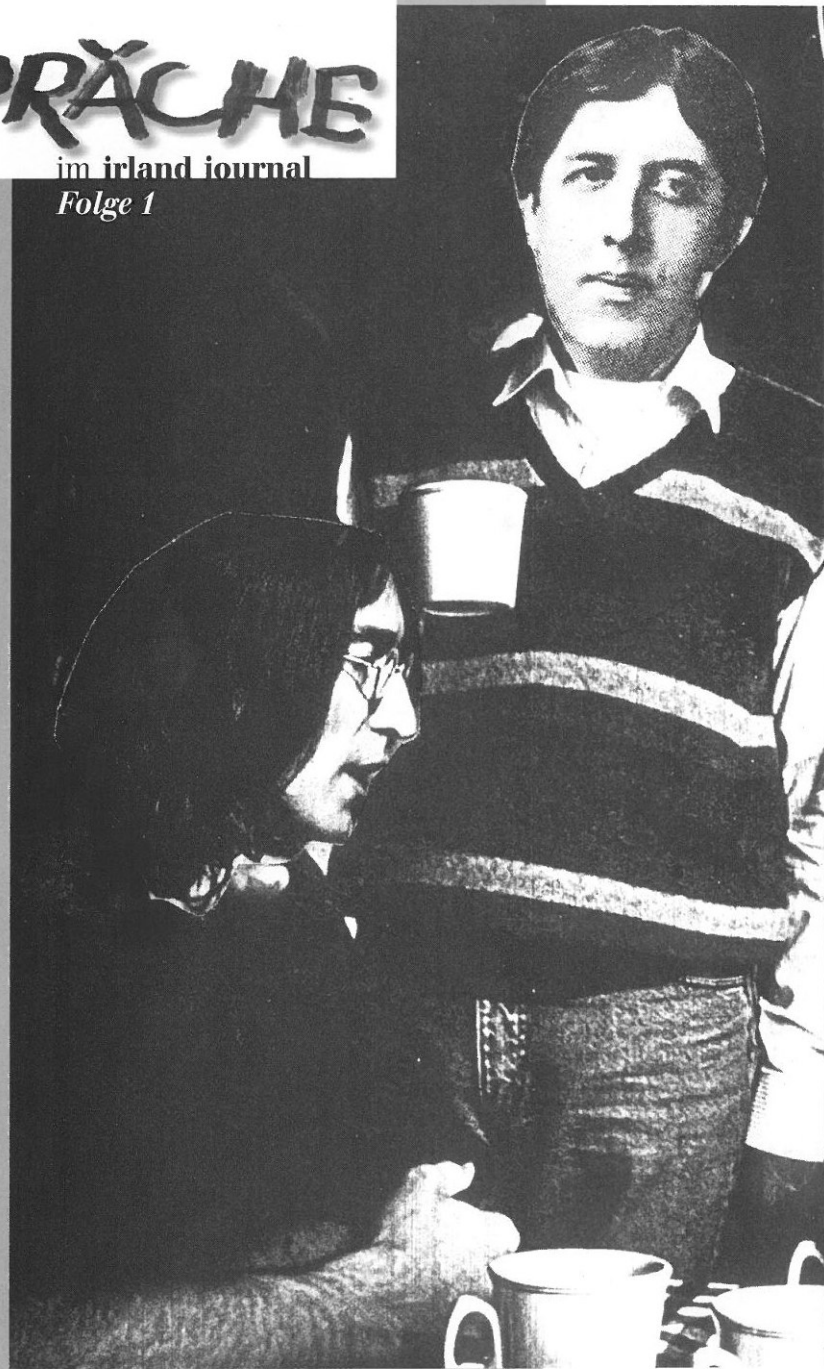
TOTENGESPRÄCHE

im irland journal
Folge 1

OSCAR WILDE und JOHN LENNON

Zehn Jahre alt - das wichtigste Jubiläum zur Jahreswende war natürlich das des „irland journals“. Aber auch das neue Jahr wartet mit runden Gedenktagen auf: vor genau hundert Jahren starb Oscar Wilde; vor sechzig Jahren wurde John Lennon geboren, der freilich auch vor zwanzig Jahren ermordet wurde.

*Im Rahmen einer Seance der Dublin Hermetic Society hatte unser Mitarbeiter Friedhelm Rathjen Gelegenheit, mit Wilde und Lennon über Irland und das **irland journal** zu sprechen.*





John, Oscar und Friedhelm in Dublin

FRIEDHELM: Oscar, du hattest ja im Elysium gewiß Gelegenheit, Johns Song über „The Luck of the Irish“ zu hören.

JOHN: If you had the luck of the Irish, you'd be sorry and wish you were dead. You should have the luck of the Irish and you'd wish you was England instead!

FRIEDHELM: Danke, John. - Aber Oscar: für dich sind ja diese Wünsche in Erfüllung gegangen; du bist tot, und du wirst allgemein als Engländer angesehen.

OSCAR: Jetzt, körperlos, bin ich wieder Ire. Um wirklich irisch zu sein, darf man keinen Körper haben. Um wirklich für das „irland journal“ schreiben zu können, darf man keine Seele haben. Um das „irland journal“ in Irland lesen zu können, darf man keine Kleider anhaben.

FRIEDHELM: Nacht in Irland? Geht doch nicht - ich meine, wegen der Temperaturen...

JOHN (stübt Oscar in die Seite): Warmer Bruder, eh?

OSCAR: Besser warmer Bruder als *Cold Turkey*! Die Leute vom „irland journal“ sind die einzigen, die Irland ernstnehmen. Und der Unernst ist das einzige, was man in Irland ernstnehmen sollte.

FRIEDHELM: Aber unsere Zeitschrift soll doch die Leute belehren!

OSCAR: Belehrung und Erziehung sind etwas Bewundernswertes. Aber es ist gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß nichts wirklich Wissenswertes gelehrt werden kann.

FRIEDHELM: Ach Quatsch - wir bringen den Leuten doch die Fakten...

OSCAR: In „kurz und bündig“ werden Wahrheiten stets zu Fakten degradiert. Wenn eine Wahrheit zum Fakt wird, verliert sie allen intellektuellen Wert.

JOHN: If you could drink dreams like Irish streams, then the world would be high as the mountain of morn.

FRIEDHELM: Soll das schon wieder so ein heimlicher Drogentext sein? Die einzig wahre Droge ist doch wohl das „irland journal“.

JOHN: Im Studio hab ich's nie gelesen. Doch, einmal hab ich mir eine Nummer reingezogen. Ich dachte, ich zieh mir das Heft zum Antörnen rein, und ich war nicht soweit

auf der Höhe, daß ich damit umgehen konnte. Und ich weiß nicht mal mehr, welches Album das war, was wir gerade aufnahmen. Aber ich hab mir das Heft reingezogen, und da merkte ich einfach... ich kriegte am Mikro plötzlich so'n Heidenschuß, ich konnt nur noch stammeln: „Was ist bloß los? Ich fühl mich krank...“

FRIEDHELM: Krank vom „irland journal“?

OSCAR: Ein „irland journal“, das in sich perfekt ist, hat nichts mehr mit Irland zu tun; im Nichtperfekten liegt die Kunst. Und die einzige Möglichkeit, den Leserbriefschreibern im Gedächtnis zu bleiben, besteht darin, etwas Falsches zu schreiben.

FRIEDHELM: Aber dann gibt's Häme und Korrekturen von der Konkurrenz, die uns Dilettantismus vorwirft!

OSCAR: Gutgemachte Zeitschriften widersprechen ständig anderen Zeitschriften. Gute Zeitschriften widersprechen sich lieber selbst. Und Dilettantismus ist ein Vorwurf, den die Profis erfunden haben, um die seltsame Anziehungskraft des „irland journals“ zu erklären.

FRIEDHELM: Wechseln wir mal etwas das Thema. Das „irland journal“ beschäftigt sich ja mit Irland, und da wollen die Leute...

OSCAR: Die einzige echte Verbindung, die es noch zwischen Irland und dem „irland journal“ gibt, ist die Unpünktlichkeit.

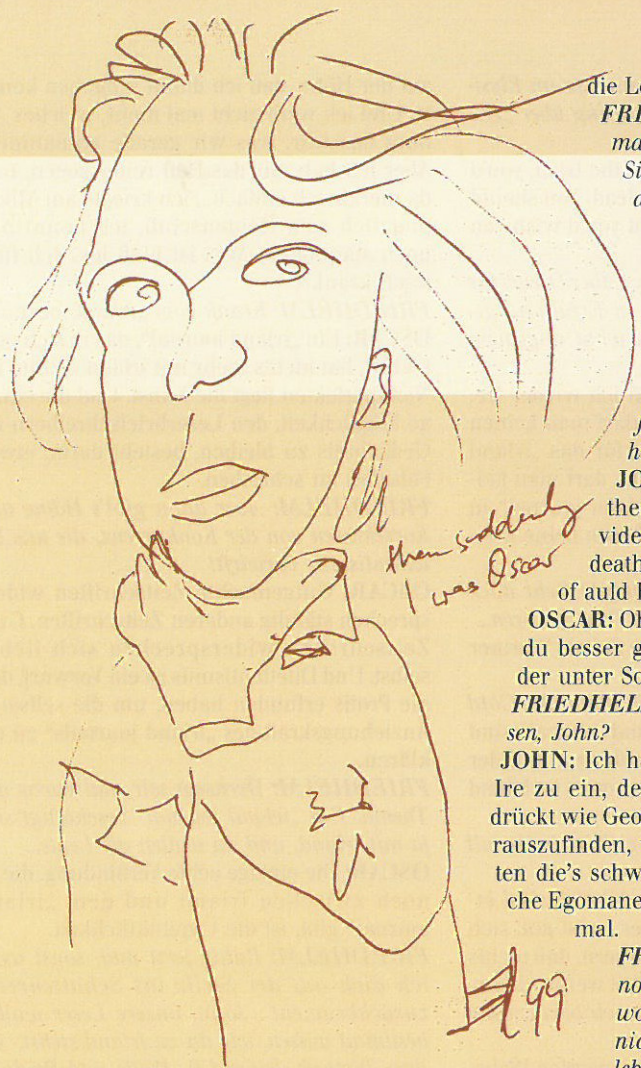
FRIEDHELM: Ruhig jetzt mal, sonst werd ich dich auf der Stelle ins Schattenreich zurückbeamen! - John, unsere Leser wollen bestimmt wissen, wie du zu Irland stehst. Auf dem Textheft deiner LP „Walls and Bridges“ zitierst du aus Edward Maclysaghts Buch „Irish Families, their Names, Arms and Origins“ den Artikel „O'Lennon, Linnane, Leonard“.

JOHN: Yeah.

FRIEDHELM: Und der Artikel endet mit den Worten: „Niemand mit diesem Namen hat sich bisher auf der politischen, militärischen oder kulturellen Bühne Irlands (oder auch Englands) hervorgetan.“

JOHN: Oh yeh?

FRIEDHELM: Das hat dich wohl getroffen, oder?



die Leute doch auf die Schliche.

FRIEDHELM: Jetzt laß doch mal deine dämlichen paradoxen Sinnsprüche! Glaubt ja außer dir doch niemand dran!

OSCAR: Eine Wahrheit hört auf, wahr zu sein, wenn mehr als einer dran glaubt.

FRIEDHELM: Nochmal zu dir, John. In Liverpool, wo du aufgewachsen bist, gab's schon immer eine große irische Gemeinde, und da hast du viel mitgekriegt, oder?

JOHN: In the 'Pool they told us the story how the English divided the land, of the pain, the death and the glory and the poets of auld Eireland.

OSCAR: Ohne politische Botschaft hast du besser gesungen, John! Stehst wieder unter Sotscheck-Einfluß, nicht?

FRIEDHELM: Wärscht du gerne Ire gewesen, John?

JOHN: Ich hätte nichts dagegen gehabt, Ire zu ein, der Underdog, fast so unterdrückt wie George bei den Beatles, und mal rauszufinden, wie das war. Vielleicht hatten die's schwer, weil wir Engländer solche Egomane sind, aber so läuft das nun mal.

FRIEDHELM: Fühlst du dich noch als Engländer - ich mein, wo du doch schon so lange nicht mehr in England gelebt hast?

JOHN: Too long in Exile, just like James Joyce, baby; just like Samuel Beckett, baby; just like Oscar Wilde, baby; just like George Best.

OSCAR: Den Song hat er geklaut - stammt in Wahrheit von Van Morrison.

JOHN: Oscar ist bloß sauer, daß Joyce und Beckett vor ihm genannt werden.

FRIEDHELM: John, dein Ex-Partner Paul...

JOHN: Oh shit!

FRIEDHELM: ... hat für Ser-

geant Pepper diesen albernen Song „When I'm Sixty-Four“ geschrieben - und ich hab gelesen zu dem Titel hast du auch mal Deine Variante beige-steuert.

JOHN: Ich hab gesagt: wenn ich 64 bin, hoffe ich, sind Yoko und ich ein nettes altes Pärchen, das irgendwo vor der Küste von Irland lebt, oder so was in der Art - und da blättern wir dann in dem Sammelalbum unserer Verrücktheiten.

FRIEDHELM: Du hast doch tatsächlich - ich glaub, 1966 war das - eine unbewohnte Insel vor der Küste von Mayo gekauft, oder?

JOHN: Yeah, Dornish Island. Hat mich 1.500 Pfund Sterling gekostet damals.

FRIEDHELM: Aber 1969 hast du einer Gruppe Hippies angeboten, kostenlos drauf zu wohnen?

JOHN: Yeah, im November '69 sind die hingefahren, um sich die Insel mal anzusehen. Hab nie wieder was von denen gehört. War deswegen neulich mal hin, um zu sehen, was draus geworden ist.

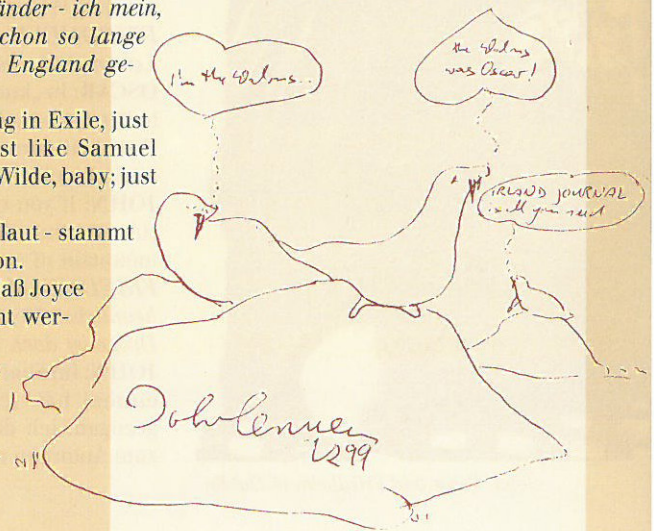
FRIEDHELM: Du warst neulich an der Küste von Mayo? Vom Totenreich aus? Wie hast du das denn angestellt?

JOHN: I am the walrus.

FRIEDHELM: Stimmt, im J 4/99 stand was drin über ein Walroß, was sich mitten im April an der Küste von Mayo auf einem Felsen räkkelte. Wir sind gar nicht drauf gekommen, daß das was mit dir zu tun haben könnte.

JOHN: Dies Zeug, überhaupt alles Geschriebene, wird verschwinden - Bücher und das „irland journal“ und so, ist alles bald vergessen. Ich brauch mich darüber nicht groß mit dir zu streiten; ich hab recht, und was ich sage, wird sich als die Wahrheit erweisen. Ich bin jetzt populärer als Oscar. Ich weiß nicht, was zuerst verschwinden wird - Rock'n'Roll oder das „irland journal“.

OSCAR: Wenn man den Lesern immer bloß die Wahrheit aufischt, sollte man darauf gefaßt sein: früher oder später kommen einem





The Luck of the Irish

Lennon/Ono — Nov. 1971

If you had the luck of the Irish,
You'd be sorry and wish you were dead.
You should have the luck of the Irish
And you'd wish you was English instead!

A thousand years of torture and hunger

Drove the people away from their land,
A land full of beauty and wonder
Was raped by the British brigands! Goddamn!
Goddamn!
If you could keep voices like flowers
There'd be shamrock all over the world.
If you could drink dreams like Irish streams

OSCAR: Das einzige, was die Schreiber des „irland journals“ übersehen, ist das Offensichtliche. Das einzige, was die Leser in Irland sehen wollen, ist das Offensichtliche. Daraus folgen dann die Mäkeleien der Leser an den Schreibern.

FRIEDHELM: Weiter oben in Donegal gibt's öfter mal ein Walroß...

JOHN: The walrus was Paul!

FRIEDHELM: Aber der lebt doch noch, oder? Wie war das denn damals mit diesem Gerücht, Paul sei tot?

JOHN: Yeah, das ging mit Sergeant Pepper los. Da auf dem Plattencover...

FRIEDHELM: Das ist das, wo Oscar dir über die rechte Schulter schaut, nicht?

JOHN: Klar, Mann. Und da tragen wir diese Uniformen, und Paul hat ein Abzeichen am Ärmel, darauf stand OPP. Das heißt eigentlich: Old Portadown Pissers...

FRIEDHELM: Für die nordirischen Bürgerrechtler und gegen die Unionisten habt ihr euch ja beide engagiert - du mit deiner Teilnahme an der Demo vor dem Ulster Office in London 1971 und dann später mit dem Song „Sunday Bloody Sunday“, und Paul mit einem Stück namens „Give Ireland back to the Irish“.

JOHN: Yeah, aber das war später. Der Punkt

ist, daß man auf dem Cover von Pepper das OPP nicht richtig sehen kann; sieht aus wie OPD - und da hat der olle Paisley dann über diverse Geheimdienste das Gerücht gestreut, das hieße *Officially pronounced dead...*
OSCAR: Es ist sehr traurig, daß es heutzutage so wenig



SUNDAY BLOODY SUNDAY

Lennon/Ono — Feb. 1972

Well it was Sunday
Bloody Sunday
When they shot the people there
The cry of thirteen martyrs
Filled the Free Derry air.
Is there any one amongst you
Dare to blame it on the kids?
Not a soldier boy was bleeding
When they nailed the coffin lids!

Sunday bloody Sunday
Bloody Sunday's the day!

You claim to be majority
Well you know that it's a lie
You're really a minority
On this sweet emerald isle.
When Stormont bans our marches
They've got a lot to learn
Internment is no answer
It's those mothers' turn to burn!

Sunday Bloody Sunday
Bloody Sunday's the day!

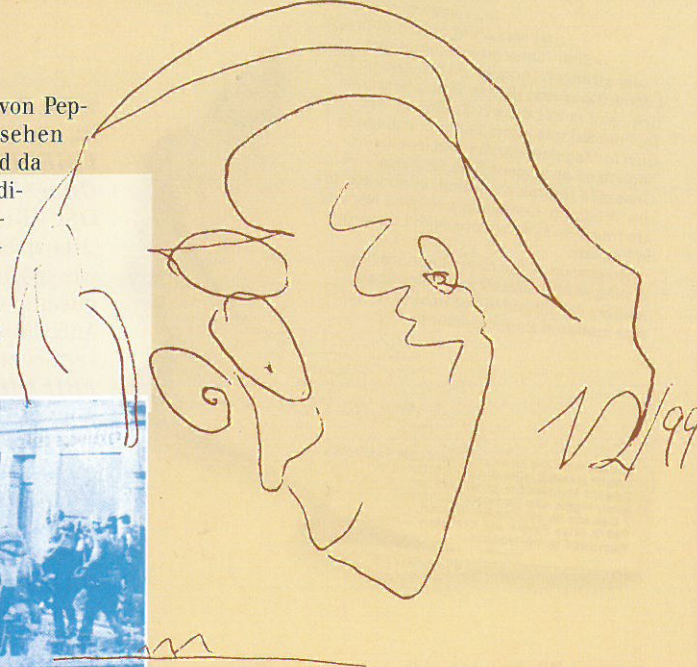
You anglo pigs and scotties
Sent to colonize the North
You wave your bloody Union Jacks!
And you know what it's worth!
How dare you hold to ransom
A people proud and free
Keep Ireland for the Irish
Put the English back to sea!

Sunday bloody Sunday
Bloody Sunday's the day!

Yes it's always bloody Sunday
In the concentration camps
Keep Falls Road free forever
From the bloody English hands
Repatriate to Britain
All of you who call it home
Leave Ireland to the Irish
Not for London or for Rome!

Sunday Bloody Sunday
Bloody Sunday's the day!

This album was completed on March 20, 1972, our third wedding anniversary.



at last he could see Ireland
Solomon
12/99

nutzlose Informationen gibt.

FRIEDHELM: John, du warst in England einer der allerersten Abonnenten des „James Joyce Quarterly“...

JOHN: Gab damals ja noch kein „irland journal“ - war in den frühen 60er Jahren.

FRIEDHELM: Und als deine beiden Bücher damals rauskamen mit wortspielerischen Texten, da haben die Leute gleich gesagt, das ist der Einfluß von Joyce, dem größten Autor, den Irland je hervorgebracht hat.

OSCAR: Ich werde mich gleich dematerialisieren, wenn du nicht aufpaßt.

FRIEDHELM: Das schlägt dir deine snobistischen Sprüche, was? Aber John, erzähl doch mal, wie war das mit Joyce?

JOHN: Ich kannte bloß Lewis Carroll, ich liebe die Alice-Bücher. Aber sonst nichts. Das einzige an klassischer oder Highbrow-Literatur, was ich in der Schule lesen mußte und kannte, war Chaucer. Also hab ich mir die